

Gültengesetz in Nidwalden vom Jahre 1432

Autor(en): **Odermatt, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Geschichte Nidwaldens**

Band (Jahr): **2 (1885)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-698344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gültengesetz

in

Nidwalden vom Jahre 1432.

Von Anton Odermatt, Kaplan in Stans.



Gülten oder Grundzinse sind Reallasten, welche auf Eigen- oder Lehengütern haften. Lehengüter, zum Unterschiede von Eigengütern, waren solche, welche der Lehensherr (Dominus) kraft eines Vertrags einem Lehennehmer (Vasallus) hingab. Ein solcher Vertrag beruhte auf verschiedenen Bedingungen.*)

Weiter als in's XV. Jahrhundert reichen die Gültener oder Kapitalbriefe unsers Landes, wie wir sie heute haben, nicht zurück. Zwar hafteten schon vor dieser Zeit Zinse, Zehnten und dgl. auf den Gütern, die aber nur auf Hebe- oder Zinsrödeln verzeichnet waren. So kennen wir einen Grundrodel des Gotteshauses Engelberg aus den Jahren 1178—1197, welcher ungefähr 74 kleinere und größere Grundstücke in Nidwalden nennt, die zinspflichtig nach Engelberg waren.**)

Unsere ältesten Gültbriefe sind sehr häufig in der Form eines Kaufbriefes abgefaßt, worin der Kaufpreis um ein liegendes Gut mit oder ohne Haus und Hofstatt, die Baarzahlung beim Kaufe, der etwaige Rest des Kaufpreises als verzinsliches, haftbares Kapital und die Ablösungsweise derselben angegeben werden. So z. B. kaufte Stephan am Lätten***) zu

*) Siehe hierüber P. A. Segessers Rechtsgeschichte, II. 475 u. flg.

***) Siehe „Versuch einer urkundlichen Darstellung des reichsfreien Stiftes Engelberg“, Lucern 1846.

***) Wir kennen 1408 Uli und Jenni, 1436 Klaus und schon 1483 Stephan am Lätten, welcher um 1497 Güter im Grafenort von den Schirmorten Engelbergs um 20 Pfund zu Lehen hatte (Ältere eidgen. Abjch. III. 527.)

Mitte Winter 1497 die Büllmatt in Wolfenschießen von Elsy Jacob, der Frau des Heinrich Zndergaß, welcher ein Sohn des Landammanns Zndergaß von Uri war, um 300 Pfunde, das Pfund zu 12 Plappert (ist gleich 15 Schilling oder 71 Rp.) gerechnet. Laut Kaufbedingung mochten Stephan oder seine Nachkommen diese 300 Pfund auf Mitte Winter so lange zinsen, als es ihnen gefiel. Zur Ablösung dieser Gült aber waren sie so berechtigt: nämlich nach Belieben auf Mitte Wintermonat, acht Tage vor oder nachher, halbes Geld sammt dem Zinse zu bringen; doch auf welchen Mitte Winter dieses geschehe, sollen sie auf den nächstfolgenden Mitte Winter den andern halben Theil sammt Zins ablösen und nicht länger anstehen lassen.*)

Die Art der Entrichtung und Verfallzeit der Zinse, sowie die Ablösung der Kapitalien war sehr verschieden. Dieses und anderes dahin Bezügliches übergehen wir hier.

Wir haben ein Gültengesetz, genannt der „Gültbrief“, vom Jahre 1432 vor uns, worin Ammann und Landleute von Nidwalden den 5. Christmonat desselben Jahres verordnen und festsetzen:

1. daß man die Gülten ablösen könne, und zwar 1 Gulden Zins in Gold mit 20 Gulden ebenfalls in Gold, oder mit Silbergeld, wie dieses von den Eidgenossen gewerthet ist, oder in den nächsten 8 Jahren gewerthet wird. In den nächsten 8 Jahren soll diese Ablösung geschehen.
2. Wer einen Gulden Zins unter 20 Gulden gekauft hat, der darf gleichwohl 20 Gulden für die Ablösung empfangen. Wer aber einen Gulden Zins höher als um 20 Gulden gekauft, dem soll bei der Ablösung so viel gegeben werden, als der Kaufbrief weist.

*) Gültbrief der Pfarrhelferpfünde in Stanz im Kirchenarchive Stanz, siehe hinten Anhang Nr. 2.

3. Diese Weise Gulden abzulösen gilt auch für die Ablösung von Pfund-, Plappert- und Schillinggeld mit Zins und Hauptgut.
4. Wenn eine solche Ablösung innerhalb obgenannten acht Jahren nicht gestattet oder gemacht werden wollte, so sollen von Stunde an die unterpfandlichen Güter ohne weitere Antwort zu Händen des Landes gezogen und die Gült sammt Zins abgelöst werden.
5. Würde Einer um die Zinse auf seinen Gütern in den vorgenannten Jahren verfallen, d. h. falliren, so soll der Besitzer einer Gült nur um seinen Brief und Zins geschirmt sein.
6. Von diesem Tage an soll Niemand in unserm Lande weder ablösbare noch unablösbare Gülten oder Zinse auf liegende Güter schlagen. Gülten und Zinse, welche die Gotteshäuser auf liegendem Gute haben und vormals errichtet worden sind, mögen sie behalten; dürfen aber künftig keine mehr kaufen, wie das schon ehemals besiegelte Briefe verbieten.*)
7. Die Kirchen des Landes sind dabei nicht inbegriffen, die mögen Gülten ablösen oder „vffschlagen“.
8. Wenn Jemand sein Kind oder einen Verwandten in ein Kloster thun wollte, so mag er auf Lebenslang desselben, aber nicht weiter, einen Zins (Leibding) für dieselben auf sein Gut setzen oder schlagen.
9. Wenn Jemand im hiesigen Lande ein Erblehen hat, der soll das Lehen wieder mit dem Jahreszinse aufgeben, unter folgenden Bedingungen:

*) Am 12. Hornung 1363 setzten Ammann und die Landleute von Nidwalden fest, daß kein Landmann noch Landweib irgend welches liegende Gut, das in den Kirchspielen Stans und Buochs gelegen sei, einem Gotteshause oder Ausländer außer genannten Pfarreien verkaufen, versetzen oder verändern dürfen. (Urk. im Archiv Nidwalden, abgedruckt im Geschichtsr. XXVII. 318.)

- a. Hat er das Lehen während seines Besizes verbessert, so soll ihm das vergütet werden, wie es ehrbare Leute billig dunkt.
- b. Hat der Lehenehmer etwas darauf zu „Habsatz“ d. h. Sicherheit, gegeben, so soll ihm das wieder zurück-erstattet werden.
- c. Wollten aber die Lehegeber die Güter nicht wieder zurück-nehmen, so sollen die Lehenehmer diesen für jedes Pfund Zins 20 Pfund Hauptgut, oder für jeden Gulden Zins 20 Gulden Hauptgut sammt dem Markzins geben, wodurch dann die Lehenehmer Eigenthümer der Lehегüter werden. Dieses Recht gilt für die nächsten acht Jahre, wie oben bei der Ablösung der Gülden.

Für die Zukunft werden alle Erblehen untersagt.

10. Wer diesem Artikel betreff Ablösung, Aufschlagung und Erblehen nicht nachkäme, der ist den Landleuten um das Geld oder Gut verfallen.
11. Wenn um Gülden oder Erblehen Streit entstände, so soll das Recht darüber walten.

Zur Aufrechthaltung dieses Gesetzes hatten sich die Landleute eidlich verpflichtet.*) Es ist dieser „Gültbrief“ der erste uns bekannte, das Hypothekarwesen beschlagende Landesartikel von Nidwalden.

*) Urk. im Archiv Nidwalden, siehe Anhang Nr. 1. Dieselbe ist überschrieben mit dem Namen „Gültbrief“.

U n h a n g.

1.

1432. 5. Christmonat.

Wir der Ammann vnd die Landlütte gemeinlich ze vnderwalden nit dem kernwalde Bekennen vnd tuon Runt Allen mencklichen mit dissem briefe, die in ansehent oder hörent Lesen, dz wir mit gutter zittlicher forbetrachtung haben Ginner ganzer gemeinde zesamment verkünt, Als dz vnsser Lang recht vnd gut gewonheit von alter also her komen ist, Vnd habent betrachtet, wie dz ettliche gütter in vnsserm lande bekönnt vnd beladet waren swerlichen mit Zinsen vnd mit jerlichen gülden, Vnd damit öch teglichen beladet werden, dz aber vns nu beducht, das es vnss vnd vnssers landes verderbnusse vnd nit nutzlichen were. Harum durch nutz vnd erenn willen vnsser aller vnd vnssers landes vnd vmb dz jederman dester bas by dem sinen beliben vnd davon dester minder getrenget werden mög, So haben wir vff vns selber vnd vffen vnsser nachkommen, die wir har zu bestentlichen verbinden, gesezet dis nachgeschribnen stuf vnd artikkel. Des ersten dz alle die da gült oder zinsse hand geköfft oder ererbt, sy syen Ewig oder vff ablösung, die vff dekeinen liegenden vnssern gütern stünden in vnsserm lande, als ver wir ze Richten oder ze gebieten haben, dz die oder der dien söllliche zins old gült söllent, dz sy ab ze löffen söllent vnd muesent geben vnd soll man einen guldin an golde mit zwenzig guldinen an golde vnd mit dem zinsse binden abzölösen, old aber vmb so vil silber gelz als vnsser lieben getrüwen Eidgnossen für einen guldin an gold gesezt hand old noch sezent wurden in dissen nechsten acht jaren, So einer old einy kem vnd sin gült ablösen welten, Vnd sol öch disse lössung beschehen in dissen nechsten vorgeantent acht jaren nechst künftig nach Datte diez brieffs. Öch ist harin beret vnd vff gesezet,

were ein guldin joch necher geköfft den vmb zwenzig guldin, so sol doch einer nit minder geben den obgeschriben stat. Wer ein guldin aber türer geköfft den vmb zwenzig guldin an gold, So sol einer öch als vil geben als der brief dar vmb wisset, den einer dar vmb inne hett. Vnd wen einer old einne kunt vnd sin gült ablößen wil, so sol man den brief ze einem mal ablößen, den man sinnet ze erlöffen, ze gleicher wis vnd in aller forgeschriebner mas sol disse gesetzte sin vnd beliben vmb pfund gelz vmb plaphart old schilling gelz jeklich nach marchzal ze rechnen mit zins vnd höbtgut als im gezier Als vmb die vorgeannten guldin Gelz ist, an geberde. Beschehe aber dz sich jeman wider semliche Vossung ze gestatten setzen welt old jeman semliche lossung nit löffen welt, da sollen vnd wellen wir nach den obgenanten jar zallen ze stund zu den gütern griffen, vnd die gült vnd zins ablösen vnd die gütter zu vnssern handen ziehen vnd darumb nieman nüt zu antwurten haben. Were öch dz jemann sinne gütter lies verfallen vmb den zinse in dissen vorgeannten jar zallen, dz nieman da in fürrer da für hin nit schirment den als vil sin brief darvmb wisset der die gült vnd zins jnne hatt.

Wir haben öch vfgesezet vir vns vnd all vnsser nach kommen, dz für dissen tag hin als diz brieffes dattum wisset nieman sol in vnssrem lande als ver wir ze richten old zu gebietten hand kein gült noch zinsse, si syen Ewig oder vff ablossung niemerme vff dekein ligende güetter setzen schlachen noch darmit bekümrenn sol in dekeinen weg, Vnd sullent Elli gozhüffer harin vnvergriffen sin vmb die gült vnd zinsse, so si hand vff dekeinen güetteren, die in vnssrem land gelegen sint, die for mals vff gelüffen weren vor Datum diz brieffs, öch so sollen sy hinnen hin kein gült noch zinsse nit mer löffen noch nieman innen zu löffen geben sol jn vnssrem lande, Vnd sol dz da by beliben, als dz vnsser versigleten brief wissent, die wir dar vmb formals versiglet inne hand. Öch so sol man wüssen, das vnsser klich, die in vnsserem gericht

gelegen sint, harin genzlichen sullent vndergriffen sin abzulösen vnd vff ze schlachen, Vnd sol dz daby beliben als dz von alter har komen ist. Were och dz jeman sine kind old ander sin fründ hinn an hin in gozhüffer tun welt, dz der oder die dennen wol mag einnen nach dienst vffschlachen vnd setzen ze end ir wile vnd och nit fürer. So denne haben wir aber vffgesetzt von Erblehen wegen für vns vnd all vnsser nach komende, wer der ist, der defein gut in vnssrem gericht von jemann ze erblehen hatt, der oder die sollent die guetter von dennen sy es zu lehen hand, innen wieder vff gebent mit dem zinse, so sy denn jerlich davon gebent, mit semlichen gedingen, ob sy die lehen vzzet gebessert hetten die wyl sy in iren handen weren gestanden, dz man innen dz ablegen vnd wider keren sol, als dz erber bescheiden Güt billig vnd recht beduncket vngevarlich, Old einner dar vff vzzet ze hab saz geben hett, dz man im dz och wider geben vnd keren sol, welten aber die Güt die lehen vnd guetter nit von inen wider vf nemen, so sollent die, die guetter ze erblehen hand, inen nach marchzal des zins hoptguz für jeklichen guldin geben zwenzig guldin old für jeklichs pfund zwenzig pfund, vnd zu jeklichem sol man den zins geben nach marchzall, als obgeschriben stat, vnd die eigenschaft der guetteren damit an sich lösen, vnd sol dz och beschehen in den obgenanten jarzallen, Vnd sol man für ds sin nieman mer gestatten in vnssrem Lande defein erblehen me zu machen, an all geberde. Wer aber dz differ stufen vnd artiklen, die hie obgeschriben stand jeman nit also stett welte als wir sy vffgesetzt hand vmb gült abzulösen old vff zeschlachen oder vmb erblehen, die sullent den lantlütten verfallen sin vmb dz gut old geld, dz dar vmb geben oder versprochen war, wer das tette. Were aber dz jeman harin mit dem andern stöß gewonnen, dz einner meinde es were gült oder erblehen, so sol dar vmb geschehen dz recht wer in disen forgenanten jar zallen. Vnd vmb das dz diß alles dz hie obgeschriben stat von vns vnd vnssern nachkomenden stett ge-

halten werd, So hand wir enandern versprochen by vnssern Eiden vnd enandern harin ze behulffen vnd beratten ze sinde vnd ze handhaben vnd öch ze schirmen als ferr wir mögent mit dem rechten an alle geverde. Vnd har ober ze einem waren vnd meren gezügnusse aller ob verschribner stufen vnd artiklen, So haben wir vnssers Landes nit dem walde gemein in gesigel öffentlich gehentet an dissen brief zu einer merren sicherheit disser dingen. Der geben ist an des Liebe heiligen vnd bischofs Sant Nicolaus abent in dem Jare do man zalt von Christus geburt vierzehenhundert vnd darnach in dem zwey vnd driffigostigem Jare.

(Das Landesfiegel von Nidwalden hängt etwas beschädigt.*)

2.

1497, zu Mitte Winter.

Ich steffen am lätten lantman vnd des Rates zu Underwalden Nid dem Wald bekenn mich offelich mit dissem brieff für mich vnd all min Erben, die ich harzu in krafft diß brieffs festenklich verbinden, das ich der Ersamen fröwen Elsy jacobin Heinrichs in der gaß lantman zu Bri Eliche Huf- fröw ira old jra Erben driyhundert pfund zwölff plapart für ein pfund des lang vnderwalden guter wer schafft schuldig bin, die ich jra vmb Ein matten, so mir der fürsichtig wiß aman in der gaß in jrem namen mitt wissen willen vnd bywesses Hans jacobs jres brüders öch Hans kreken jr fründs zu löffen geben had, schuldig worden vnd noch bin, Vnd ist die selb matt genant hülmatt zu wolffenschießen gelegen, stoffet Einhalb an die stägmatt, anderthhalb an die Engimatt, Vnd had mir sy

*) Dieses eigene Landesfiegel Nidwaldens hängt zuerst an einer Urkunde vom 12. Hornung 1363, mit dem Bilde des heiligen Petrus, Patrons der Pfarrkirche Stans, und der Umschrift: S. Universitatis Hominum De Stans Et in Buchs (Urk. im Archiv Nidwalden, abgedruckt im Geschichtsr. XXVII, 318.)

geben mitt nutz mitt schaden mitt aller zu ghörd vnd rechtig Es
fig holz old feld grund old grad wunn old weid, wie Ein
solicher köff geschächen soll, mit dem geding, das ich genanter
steffen old min Erben der genannten anna (Ely?) old jra
Erben old in habenen diß brieffs diß dry hundert pfund mögen
zinsen als lang wir wellin, doch jra davon zu geben zwölff
pfund jerlich alle jar vff mitten winter am barem geltt jerlichz
zinß, Vnd wenn jra old jra Erben bringen halb geltt mitt
sambtt dem zinß vff mitten winter achttag vor old nach am
barem geltt, soll man von vnz nemmen, doch vff wellen mitten
winter wir halb geltt ablösin, so sond wir den vff den nechsten mitten
winter darnach den vbrigen halb teill öch ablössen vnd dafür=
hin nüt lenger stan lan, vnd öch nitt samptt dem zinß vnd mitt
barem geltt, Vnd ist die obgenannt matt genant büllmatt mitt
aller zu ghörd Rechtspfand vmb zinß Vnd höpt gut, Vnd darzu
vnderpfand min gut der yfang öch zu wolffenschiessen gelegen,
stost Ein sitt an das mure andersitt an Zoppfflis yfang, wie sy mitt
aller zu ghörd in zill Vnd in hag litt vnz in allweg ganz
gnug beschicht Vmb zinß old höptgutt. Zu warer glöbsam so
hand wir ich genanter Aman in der gaß in namen der ob=
genanten anna mynes suns wib vnd ich genanter steffen am
letten güttlich Erbetten den frommen wisen man Pälus End=
chers diser zitt landaman zu Vnderwalden nid dem wald, das
er sin Eigen insigell had offelich gehenkt an disen brieff, das ich
genanter landaman durch jra pitt vergich getan han, doch an
schaden mir Vnd mynen Erben, der geben ist zu mitten winter
in dem jar als man zalt nach der geburt Cristi Vnsers Erlöfers
tusig fierhundert nünzig Vnd Syben jar.

(Das Siegel gut erhalten.)

